

Wachsein – beten – handeln!

Predigt zum Reformationsfest über Jesaja 62,6-7.10-12¹

Reformation - das ist nicht zuerst eine Feier,
sondern ein aufwändiger Vorgang und eine ständige Aufgabe!

Etwas re-formieren heißt, etwas wieder zurückversetzen in die ursprüngliche Gestalt,
den ursprünglichen Zustand wieder herstellen,
etwas so umgestalten, neugestalten, verbessern,
dass der ursprüngliche Sinn und Zweck wieder zum Tragen kommt.

Warum ist das nötig?

Weil in unserer gefallenen Welt alles eine Tendenz zum Verfall hat!

Überlassen Sie einmal einen Garten ein Jahr lang sich selbst: Der verfällt und verwildert!
Und es ist ein ungeheurer Aufwand, den man betreiben muss, und es kann Jahre dauern,
bis man diesen Garten wieder einigermaßen in Form hat!

Da sind Dinge hineingekommen, die nicht hineingehören,
z.B. Unkraut mit hartnäckigen Wurzeln.

Und es sind Dinge verschwunden, die drin waren,
bestimmte Pflanzen, die eingegangen sind, die verdrängt wurden.
Da muss man neu pflanzen.

Dasselbe betrifft unsere Häuser und Wohnungen oder Zimmer:
Die verfallen, wenn man nicht ständig etwas dagegen unternimmt!
Die Ordnung lässt nach, alles verdreckt,

irgendwelcher Ramsch und Müll sammelt sich an,
anderes geht nach und nach kaputt, funktioniert nicht mehr - da muss man sich kümmern!

Man muss aufräumen, saubermachen,
entsorgen und ausmisten, reparieren und ersetzen.

Und das gilt nun nicht nur für diese äußeren Dinge
wie Gärten und Häuser und Wohnungen!

Das gilt ganz genauso für innere Dinge wie Gemeinde und Kirche und geistliches Leben!
Auch da gibt es eine Tendenz zum Verfall!

Manches geht da im Laufe der Zeit verloren, wird verdrängt,
und anderes sammelt sich mit der Zeit an, was eigentlich gar nicht hineingehört.

Und wenn man da nichts dagegen unternimmt,
hat man dasselbe Ergebnis wie im Garten oder im Haus
oder in der Wohnung oder im Zimmer, die man sich selbst überlässt:

Es entsteht ein trauriger Zustand von Wüste und Chaos.

Das ursprüngliche Leben und seine Gestaltung geht immer mehr verloren.

Deshalb ist bei den inneren Dingen genauso wie bei den äußeren **Reformation** nötig,
ja lebensnotwendig.

Und dazu gehören nach unserem Predigttext mindestens 3 Dinge:

Wachsein, beten und handeln.

Und ich möchte **drei Bereiche** nennen, in denen das nötig ist.

Zuerst **der persönliche Bereich**: Reformation muss immer bei einem selbst beginnen!

¹ Predigttext Reformation V

Du kannst nicht irgendwo Ordnung schaffen, wenn du selber ein Chaos bist!
 Du kannst nicht etwas saubermachen, wenn du selber dreckig bist
 und Mist an deinen Stiefeln klebt.
 Reformation kann nur bei dir selbst beginnen, wenn sie dann auch weitergehen soll.

So war es auch bei **Martin Luther**:

Der ist doch nicht angetreten: Jetzt komme ich
 und nun wollen wir mal die Kirche umkrempeln!
 Der hat sich zuerst selber umkrempeln lassen!
 Er hat nach dem Ursprung gesucht,
 nach der ursprünglichen Beziehung zu Gott, von der die Bibel schreibt,
 aber wo er merkte: die hab ich nicht! Die ist verloren gegangen!
 Und was hat er da gesucht und gekämpft und probiert!
 Keinen Aufwand und keine Mühe hat er gescheut, um den gnädigen Gott zu finden!
 In der Klosterzelle und in der Seelsorge und sonst wo!
 Er wollte ein besonders guter Christ sein und merkte:
 das bringt es nicht! So komme ich nicht weiter!
 Bis er die Entdeckung machte: Gott hat doch schon alles getan!
 Ich muss nur eintreten in das, was ER geschenkt hat!
Allein die Schrift bringt es, nicht kluge Überlegungen.
Allein Christus bringt es, nichts und niemand anders.
Allein die Gnade tut es, nicht meine Anstrengung.
 Und **allein der Glaube** empfängt es, ich kann und muss es nicht verdienen!

Und wie kam Luther zu diesem persönlichen Durchbruch?

Durch diese 3 Dinge: **Wachsein, beten und handeln!**

Er war **wach** und sensibel und ehrlich genug,
 die Probleme und Mängel und den Schaden zu sehen
 und sie nicht mit allen möglichen frommen Aktivitäten zuzudecken!

Und dann war er ein **Beter!**

Er betete täglich einige Stunden!

Er wusste:

Wenn ich nicht im Gebet zu Gott wirklich durchdringe,
 komme ich auch sonst nicht weiter im Leben!

Jesus sagte einmal:

*Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten,
 die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er's bei ihnen lange hinziehen?²*

Luther war so ein Beter und kam zu seinem Recht,
 entdeckte: ich bin Gott recht - weil Jesus für mich starb
 und das hat ihn froh und frei gemacht,
 sein Leben wurde neu, er wurde ein ganz anderer Mensch!

Und dann hat er **gehandelt**:

In seinem Leben Gott den Weg bereitet, Bahn gemacht, die Steine weggeräumt.

Sein Lebensstil wurde anders, neue Freiheit und neue Schwerpunkte.

Vor allem aber: wenn er Schuld entdeckte, dann hat er sie sofort zu Gott gebracht!

Er hat seinen Seelsorger sogar nachts aus dem Bett geklopft und geholt,

um beichten zu können, um die Steine aus seinem Herzen und Gewissen loszuwerden!

Und so kam Luther selber in Form, wurde re-formiert sozusagen.

Und dann konnte er es weitergeben - in den **kirchlichen Bereich** hinein:

Und da wieder die 3 Schritte: **Wachsein, beten und handeln!**

² Luk 18,7

Luther war nun **wach** und sensibel genug,
um die Schäden seiner Kirche wahrzunehmen:
Er sah, wo und wie die Tradition **das Wort** überwuchert hat,
die Heiligen und anderes **Christus** verdrängt haben
fromme Werke und der Ablass die **Gnade** zugedeckt haben
und Rituale den **Glauben** ersetzt haben.³

Und wie ging er das an?

Als **Beter** zunächst!

Im Gebet gewann er Klarheit und Wegweisung
im Gebet bekam er Kraft,
im Gebet überwand er seine Furcht.

Und dann **handelte** er:

Schlug seine Thesen an die Tür um eine Diskussion loszutreten:

*Das ganze Leben der Gläubigen soll Buße sein, schrieb er als erstes,
damit Bahn gemacht wird, die Steine weggeräumt werden,*
und dann sprach er die anderen Dinge an, die Gottes Wirken hindern
und einer Beziehung zu Gott im Wege stehen.

Reformation - ob wir sie **heute** auch brauchen?

Wenn es stimmt, dass in unserer gefallenen Welt alles eine Tendenz zum Verfall hat,
die äußeren wie die inneren Dinge, dann brauchen wir auch heute Reformation!

Nur dadurch kann unsere persönliche Beziehung zu Gott
und das Leben der Gemeinde so gestaltet werden,
wie Gott es ursprünglich wollte und heute will!

Und dabei geht es nicht um Geschmacksfragen oder fromme Hobbys,
sondern einzig um die Frage:

Was von unseren Formen und Verfahrensweisen
dient der Gemeinschaft mit Gott und Gottes Willen?

Und was hindert die wirkliche Gemeinschaft mit Gott
was steht Gottes Wirken im Wege?

Wer wach die Bibel liest und unser Leben betrachtet,
auch das Leben in den Gemeinden und Kirchen,

wird da vieles entdecken, wo Reformation dringend nötig wäre!

Er entdeckt vielleicht:

In Kirche und Diakonie ist oft das **Geld** entscheidender als der **Geist**.

Das Geld bestimmt, was geht und was nicht geht.

Beim Geld weiß man, wie viel da ist und was damit möglich ist.

Wissen wir das vom Geist Gottes auch?

Ob ER da ist, wie viel von IHM da ist,

was ER will und was mit IHM möglich ist?

Sind wir vielleicht längst in einer Diktatur des Mammons
gelandet statt dass wir uns im Reich Gottes bewegen?

Oder nehmen wir dieses **4-fache reformatorische „Allein“**:

Ist das noch Grundlage oder haben wir das längst abgelegt?

Allein die Schrift:

Zeitgeist, politische Korrektheit und momentane Erkenntnisse
bestimmen heute, was von der Schrift noch gelten darf und was nicht...

³ Vgl. „Allein die Schrift, Christus, die Gnade, der Glaube.“

Allein Christus:

Heute wird verkündigt: Viele Wege, wenn nicht alle, führen zu Gott.
Alle Religionen meinen doch letztlich dasselbe.

Allein die Gnade:

An die Stelle göttlicher Gnade ist längst gottlose Frechheit getreten.
Gott hat alles abzusegnen und anzunehmen, was uns einfällt.
Nein: Gottes Gnade gibt es nur für Versager, die Gott fürchten,
Gottes Maßstäbe anerkennen und Vergebung suchen.
Diese Gnade macht frei und erneuert, verändert, sie hat Wirkung!

Allein der Glaube:

Glaube darf heute entgegen der Schrift gar nicht mehr festgestellt oder beurteilt⁴ werden.
„*Wer nicht glaubt, wird verdammt werden*“,
Dieser Satz aus der Bibel⁵ soll bei Taufen heute eigentlich nicht mehr gelesen werden.
Luther lehrte noch über die Taufe:

*„Denn wo ein solcher Glaube nicht da ist oder erlangt wird,
da hilft die Taufe nicht, sondern sie schadet vielmehr,
und zwar nicht allein dann, wenn man sie empfängt,
sondern auch danach das ganze Leben hindurch...“⁶*

Reformation ist heute nicht weniger notwendig als zu Luthers Zeiten.
Ob sie noch einmal geschenkt wird? Ich weiß es nicht.
Ich weiß nur: Es geht nicht ohne Aufwand und Kampf.
Und es geht nur, wenn wir wach sind, beten und handeln.
Gott muss uns wach machen, erwecken,
Seinen prophetischen Geist geben, dass wir sehen!
Und was nicht aus dem Gebet geboren wird, wird keine Frucht bringen,
egal, wie viele Veranstaltungen wir durchführen oder wie viele Neuerungen wir einführen.
Ohne eine von Gebet begleitete Erweckung
kann und wird es kein reformatorisches Handeln geben,
das die Kirche dorthin bringt, wo Gott sie haben will.

Kirche?

Wer den Predigttext genau gehört hat, wird gemerkt haben,
es geht eigentlich hier gar nicht zuerst um persönliche Reformation
oder um die der Kirche.
Das waren nur Übertragungen, Folgerungen.
Es geht zuerst und eigentlich um **Jerusalem**, das Jerusalem wieder in Form kommt:
Jesaja 62,6-7:

*O Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern bestellt,
die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht mehr schweigen sollen.
Die ihr den HERRN erinnern sollt, ohne euch Ruhe zu gönnen,
lasst ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichte
und es setze zum Lobpreis auf Erden!*

⁴ Vgl. Apg 16,15: Urtext: Wenn ihr zu dem richterlichen Urteil gekommen seid (griech.: kekritate), dass ich an den Herrn gläubig bin....

⁵ Mark 16,16, Vgl. Ev.-Luth. Agende Band III, neu bearbeitete Auflage 1988 und die vorherigen Ausgaben.

⁶ Martin Luther, von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche (1520) in:

Martin Luther, Gesammelte Werke, S. 1408 (vgl. Luther-Werke Band 2, S. 209 © Vandenhoeck und Ruprecht – Digitale Bibliothek

Das Neue Testament weiß noch sehr klar um die Verbindung, die zwischen Israel und der Gemeinde aus den Völkern besteht. Es ist die Verbindung zwischen Wurzel und Baum oder Baumstamm und Zweig.⁷ Diese Verbindung ist im Laufe der Kirchengeschichte weithin verlorengegangen bzw. bewusst gekappt worden. So stark gekappt worden, dass es heutige Christen als etwas Fremdes oder Anstößiges empfinden, wenn über unsere notwendige Verbindung zu Israel gesprochen wird. Nur: wo die Verbindung zwischen Wurzel und Baum oder Baumstamm und Ast unterbrochen wird, dort stirbt zwangsläufig etwas ab! Unser Mangel an wirklichem Leben Gottes hat etwas damit zu tun. Und unsere vielen Kirchenspaltungen sind wohl auch Frucht dieser Ur-Spaltung, als man sich vom Ursprung getrennt hat. Auch hier ist – vielleicht mit an erster Stelle – eine Reformation nötig. Und wenn die geschieht, dann kann und will Gott uns mit einbeziehen in die Reformation, Wiederherstellung Jerusalems, dass wir für Jerusalem und Israel *wach sind, beten* und handeln, z.B. *die Steine wegräumen*, die zwischen dem alten und neuen Bundesvolk Gottes stehen. Es ist in der Bibel ganz klar, dass die Vollendung Israels und die Vollendung der Gemeinde von Jesus aus den Völkern zusammengehören und nicht eins ohne das andere zum Ziel kommt.

Die letzte und eigentliche Reformation, die Wiederherstellung des ursprünglichen gottgewollten Zustandes wird Gott übrigens selber durchführen:
Siehe, dein Heil kommt!
Siehe, was er - Gott - gewann, ist bei ihm,
und was er sich erwarb, geht vor ihm her! (Vers 11)

Ob ER **uns gewinnen und erwerben** konnte?
 Gott möchte uns in **Seine** Reformation mit einbeziehen!

Jerusalem ist da – und das hat etwas mit Gott zu tun!
 Aber es ist noch nicht da, wo Gott es haben will und wird, es ist noch nicht zum Ziel gekommen.
Kirche ist da – und das hat etwas mit Gott zu tun.
 Aber Kirche ist noch nicht da, wo Gott sie haben will, sie ist noch nicht am Ziel.
Wir sind da – und haben hoffentlich etwas mit Gott zu tun!
 Aber wir sind noch nicht da, wo Gott uns haben will, wir sind noch nicht am Ziel.

Deshalb braucht es Reformation.
 Dazu gehört: Wachsein, beten und handeln.

Und das in den 3 Bereichen:

- bei mir selber,
- in der Gemeinde und Kirche
- und in Beziehung zu Jerusalem und Israel.

⁷ Römer 11

Gebet

Vater im Himmel,
wir danken Dir,
dass Du diese Welt, Dein Volk Israel und Deine Gemeinde nicht fallen lässt.
Du hast Neues und Großes vor!
Du hast Dein Wort gegeben!
Du hast Jesus, Deinen Sohn, in diese Welt gegeben!
Du hast Deinen Geist ausgegossen!
Dadurch kann Dein Wille wirklich auf der Erde geschehen!

Aber nun suchst Du Menschen, die Du berufen kannst,
die Du auf die Mauern stellen kannst, die wach sind, beten und handeln.

Wir danken Dir für Martin Luther, der ein solcher Mensch war.

Aber Herr, es kann nicht sein, dass wir uns auf ihn berufen
ohne selber auch seinen Weg zu gehen als wache Beter, die handeln!

Erwecke Du Dir wieder solche Menschen, die prophetisch klar sehen,
die im Gebet durchbrechen und vollmächtig handeln können!
Lass uns sie erkennen!
Lass uns selber erkennen, wo und wie Du uns gebrauchen willst!

Wir bitten Dich für unsere Gemeinde und Kirche,
dass noch einmal Erneuerung möglich wird und sie so aufgerichtet wird,
damit Du in dieser Welt sichtbar durch sie geehrt wirst!
Schenk Du den Verantwortlichen in den Kirchen und Gemeinden
Erkenntnis, Mut und Weisheit, dass sie Zeit zum Beten finden und handeln!

Gib uns Augen, die Dein Volk Israel und Deine Stadt Jerusalem sehen, wie Du sie siehst.
Segne Du diese Stadt und dieses Land,
dass sie Deinen Willen erkennen und tun
bis sie wieder sichtbar Dein heiliges Volk und Deine Erlösten sind,

So lass sie Dir zur Ehre und zum Preis dienen
und dadurch der ganzen Welt zum Segen werden.